



Ganztagsmesse  
für die  
Primarstufe und  
die Sek I  
25. Mai 2011

Prof. em.  
Dr. Richard  
Münchmeier  
FU Berlin



# • Um Kinder und Jugendliche geht es

• Jugendhilfe und Schule in  
gemeinsamer  
Bildungsverantwortung

# • Der Gedankengang



Jugendhilfe und Ganztagsbildung  
Ausgangspunkt: Kinder und  
Jugendliche brauchen Bildung  
Bildung ist die zentrale  
Ressource der Lebensbewältigung  
Bildung bedeutet: Erwerb von  
Lebenskompetenz (OECD)

Wie können solche Kompetenzen  
erworben werden?

Beispiele für Kooperation von  
Jugendhilfe und Schule

# • 1. Jugendhilfe und Ganztagsbildung

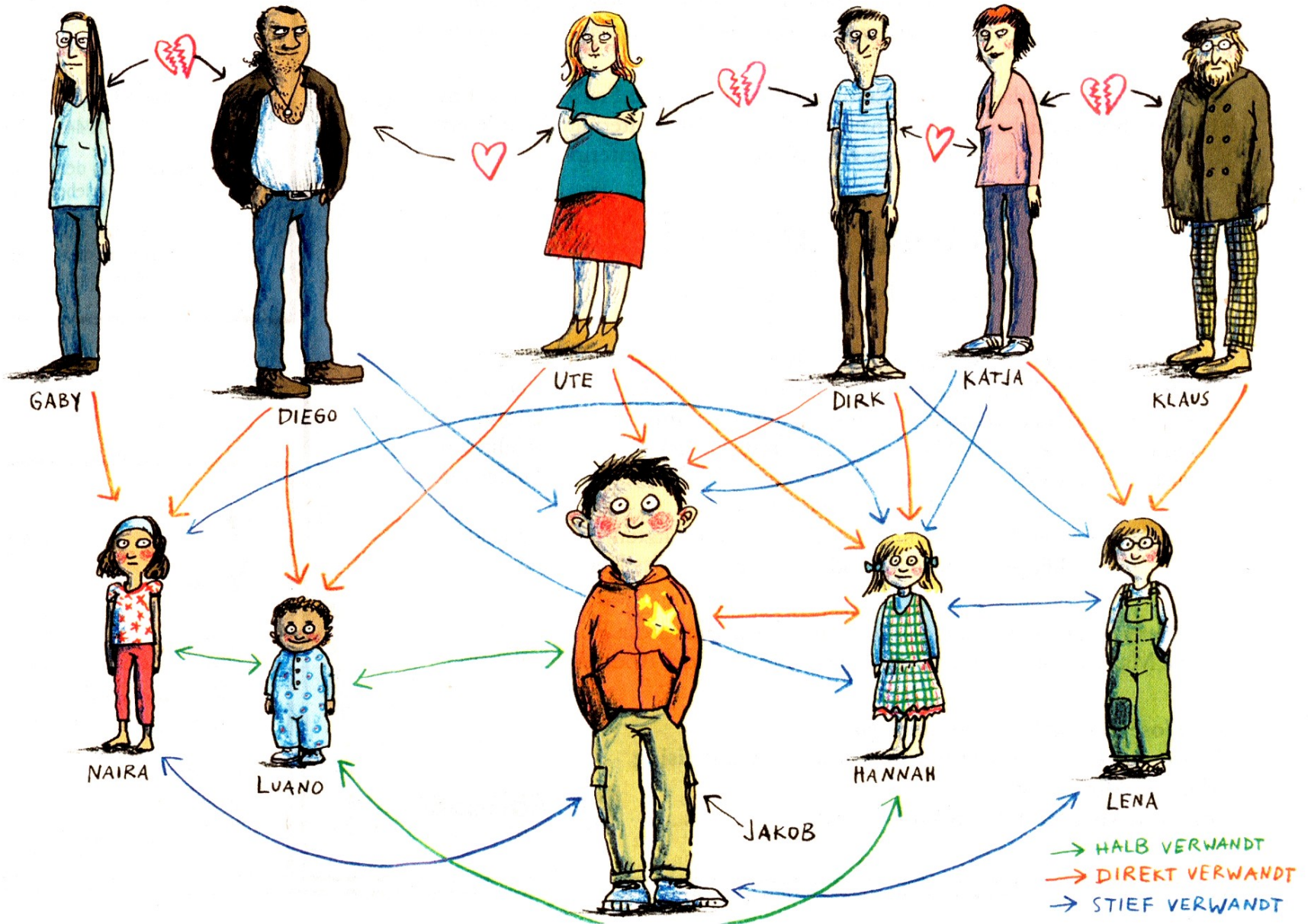
- ⊙ Schule und Jugendhilfe sind ungleiche Partner; sie weisen viele strukturelle und konzeptionelle Unterschiede auf
- ⊙ **Wie ist trotzdem Kooperation möglich?**
- ⊙ von den Kindern und Jugendlichen her denken
- ⊙ Schule für sich allein mit der Bildungsaufgabe überfordert
- ⊙ Ganztagsbildung als didaktische Großform (statt „Billiglösung“)

## ·2. Kinder brauchen Bildung (Lebenskompetenz)

### Kindheiten in verschiedenen Familienformen

**Kind bei den leiblichen, verheirateten Eltern**  
**Kind bei den leiblichen, nicht verheiratete Eltern,**  
**bei geschiedene Eltern**  
**bei wiederverheirater/m Mutter/Vater**  
**in Stieffamilie mit Halbgeschwistern**  
**als Geschwisterkind**  
**als Einzelkind**  
**bei alleinerziehendem Elternteil**  
**in Mehrgenerationenfamilie**  
**in Adoptionsfamilie**  
**in Pflegefamilie**  
**bei/in Tagesmutter, Krippe, Heim**





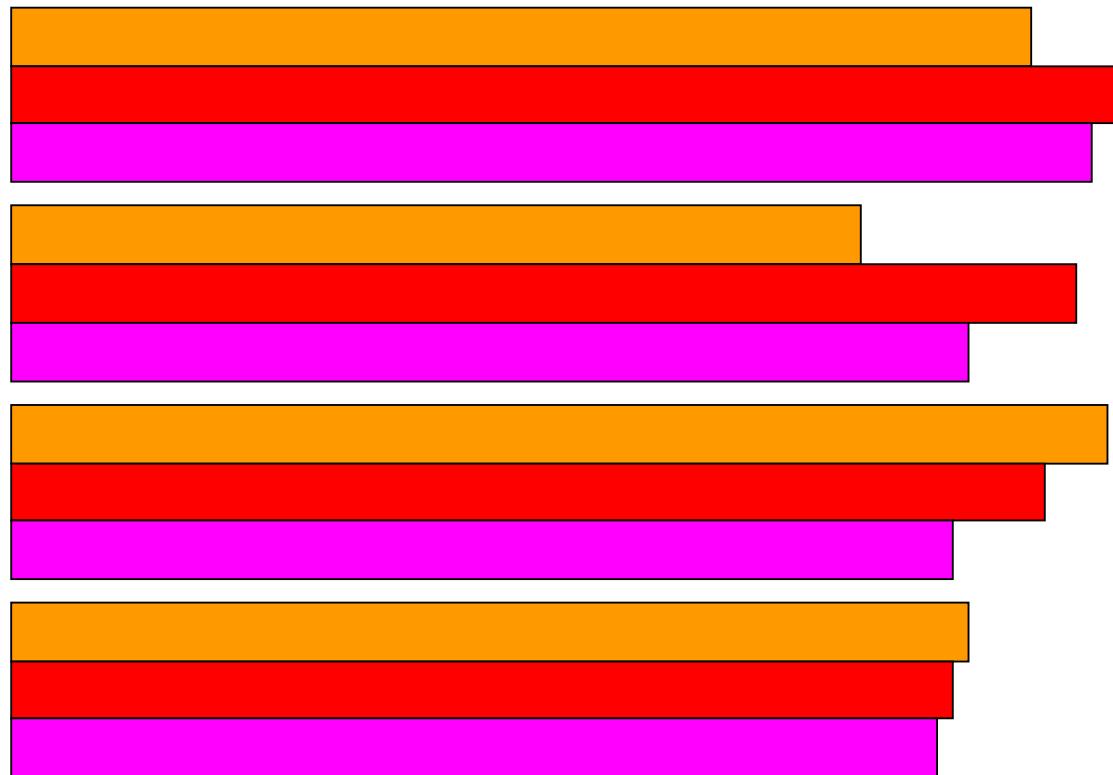
- Jugendliche brauchen Bildung (Lebenskompetenz)  
„die gesellschaftliche Krise hat die Jugendphase erreicht“

(12. Shell Jugendstudie)



ü „Jugendliche müssen Jugend bewältigen“

·Was für Jugendliche ein großes Problem ist, was ihnen Angst macht  
Jugendliche von 12 - 25 (in %)



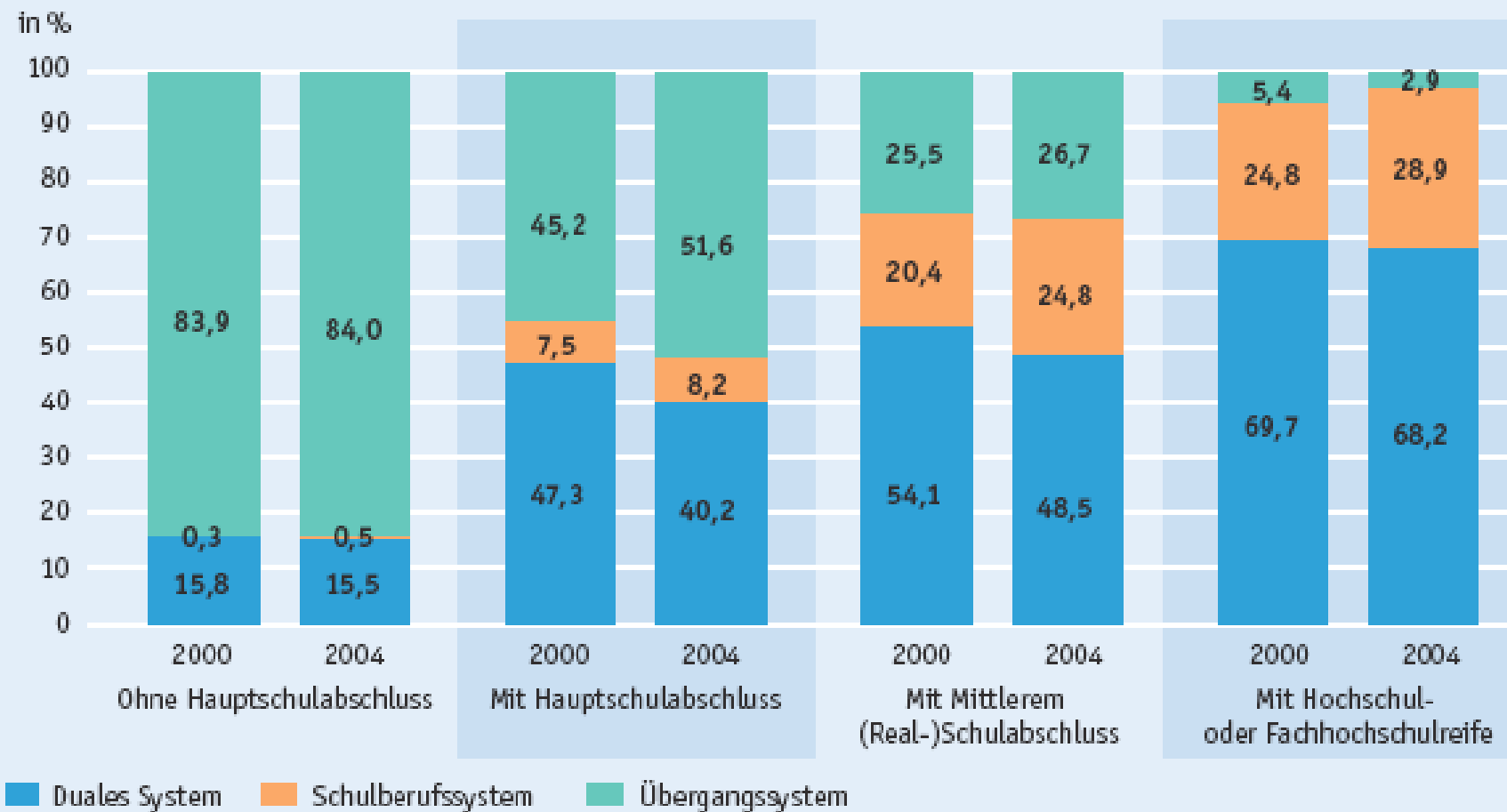
### 3. Bildung ist die zentrale Ressource der Lebensbewältigung





## Beispiel: Lehrstellensuche

Abb. E1-3: Verteilung der Schulabsolventen auf die drei Sektoren des Berufsbildungssystems 2000 und 2004 nach schulischer Vorbildung\* (in %)



\* Ohne Neuzugänge mit sonstigen Abschlüssen. Erläuterungen siehe Tab. E1-3A.

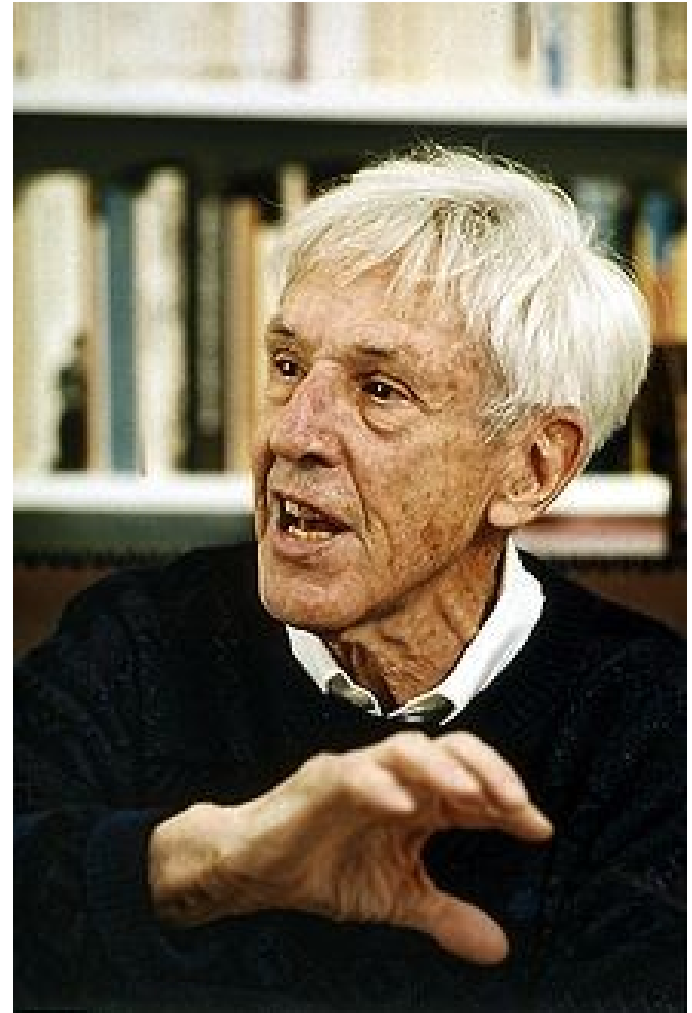
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

# ·4. Bildung bedeutet Erwerb von Lebenskompetenz

Hartmut von Hentig:

**„Die Sachen  
klären und die  
Menschen stark  
machen!“**

iKompetenzansatz



# ·Orientierung an Kompetenz statt an Qualifikation

<b>Der Kompetenzbegriff...</b>	<b>Der Qualifikationsbegriff...</b>
<b>ist subjektbezogen</b>	<b>ist anforderungsbezogen</b>
<b>ist ganzheitlich auf die Person und auf gesellschaftliche Werte bezogen</b>	<b>bezieht sich auf generalisierbare tätigkeitsbezogene Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten</b>
<b>betont die Selbstorganisation von Lernprozessen</b>	<b>hält an einer Fremdorganisation von Lernprozessen fest (Curriculum)</b>
<b>erfasst die Vielfalt von individuellen Handlungsdimensionen</b>	<b>bezieht sich auf zertifizierbare Elemente individueller Fähigkeiten</b>
<b>besitzt einen Handlungs-, Situations- und Sinnbezug</b>	<b>hat einen Bezug zu Tätigkeitsanforderungen und vermitteltem Wissen und Fähigkeiten</b>

Quelle: Kaufhold 2006, S. 50

# • OECD: Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen, 2003

Welche Schlüsselkompetenzen benötigen wir für ein erfolgreiches Leben *und* eine gut funktionierende Gesellschaft?

ORGANISATION  
FOR ECONOMIC  
CO-OPERATION  
AND DEVELOPMENT



# • **Kompetenzdomäne 1: Fähigkeit zur interaktiven Nutzung von Wissen und Informationen**

- ◉ **interaktive Verwendung von Sprache, Symbolen und Texten**
- ◉ **interaktive Nutzung von Wissen und Informationen**
- ◉ **interaktive Verwendung von Technologien**



# · **Kompetenzdomäne 2: Interagieren in heterogenen Gruppen**

- ◉ **gute und tragfähige Beziehungen unterhalten**
- ◉ **Fähigkeit zur Zusammenarbeit**
- ◉ **Bewältigen und Lösen von Konflikten**



# ·Kompetenzdomäne 3: Autonomes Handeln

- ◉ **Verteidigung und Wahrnehmung von Rechten, Interessen, Grenzen und Erfordernissen**
- ◉ **Realisieren von Lebensplänen und persönlichen Projekten**
- ◉ **Handeln im größeren Kontext**



# • 5. Wie können solche Kompetenzen erworben werden?

→

→

→

→

→





„Die relative Offenheit der Situation ermöglicht einen breiten Spielraum für pädagogische Konzepte, Intentionen, Experimente usw. Von daher könnte die Jugendarbeit pädagogische Innovationen leisten, neue didaktisch-methodische ‚Erfindungen‘ machen, kulturelle, politische und kommunikative Alternativen inszenieren...“  
(Giesecke 1971, S. 153).

# • 6. Beispiele für Kooperationsmöglichkeiten

projekt „demokratie lernen und leben“ , Modul 4 (2006)

- ◉ Am häufigsten: Punktuelle Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe im Unterricht und zu bestimmten Themen und Problem-bereichen
- ◉ Am seltensten: Konzeptionelle Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe im Rahmen von Ganztagsbetreuung und -bildung
- ◉ Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe bei Freizeitangeboten
- ◉ Angebote der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule für alle Schüler/innen

- ◉ **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule für bestimmte Zielgruppen**
- ◉ **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule in Einzelfällen**
- ◉ **Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe in der Schule**
- ◉ **Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe in den Einrichtungen der Jugendhilfe**
- ◉ **Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe im Sozialraum**
- ◉ **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule auf der Ebene der Arbeit mit den Schüler/innen**

- ◎ **Vernetzungsgremien zwischen Jugendhilfe und Schule und Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfeplanung und Schulplanung**





# Erziehung und Wissenschaft

Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW

1/2011



Kommunale  
Bildungslandschaften

## Netzwerk der Zukunft

**Vielen  
Dank!**